

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* *Vermittag*
in einem *Bogen* in der *Buchdruckerei* der
Gebr. Scharf für den *vierteljähr.* *Pränu-*
merationspreis von *7 Sgr. 6 Pf.*



Ämtliche und *Privat-Anzeigen*
für den *Boten* werden gegen *1 Sgr.* für
die *breitgedruckte* *Zeile* in *gewöhnlicher*
Schrift bis *spätestens* *Dienstag* *früh* *7 Uhr*
erbeten.

Der *Saxhamer* *Bote.*

Eine *unterhaltende* und *belehrende* *Wochenschrift*
für *Stadt* und *Land.*

N^o. *15.*

Mittwoch, den *9. April*

1851.

Unsere *Regierung* und *ihre* *Gegner.*

Es ist eine *traurige* *Thatsache*, daß gerade die-
jenigen, die sich für die *politisch* *Reisen* im *weiten*
preussischen *Vaterlande* halten, in der *öffentlichen*
Meinung auf *alle* *Weise* die *gegenwärtigen* *Räthe*
unseres *Königs* als die *Urheber* *aller* *Uebel*, die sich
etwa *geltend* machen, *hinzustellen* *suchen* und *durch*
Erregung von *Besorgnissen* *aller* *Art* das *von* ihnen
befolgte *politische* *System* *verfolgen* und *verkeuern*.
Es mag sein, daß bei einer *gleich* *guten* *Gesinnung*
ein *ganz* *entgegengesetztes* *System* zur *Anwendung*
kommen könnte, aber es ist *durchaus* *zweifelhaft*, ob
dabei *äußere* *Zustände* sich zum *Bessern* wenden wür-
den. Die *Uebel*, mit denen wir zu *kämpfen* haben,
liegen nicht in den *gegenwärtigen* *Leitern* unseres
Staates, sondern in der *Lage* desselben. Wir be-
finden uns in einem *Uebergangszustande* nicht nur in
politischer, sondern auch in *socialer* und in *kirchlicher*
Hinsicht; wir befinden uns in der *Mitte* zwischen
entgegengesetzten *Ansprüchen*, *Bedürfnissen*, *Rechten*.
Der *Westen* fordert etwas *Anderes* als der *Osten*,
der *Süden* hegt andere *Wünsche* als der *Norden*.
Dabei befindet sich *außerhalb* unseres *Staates* nicht
minder *Alles* im *Flusse* als *innerhalb* desselben. Wie
ist es unter *solchen* *Umständen* möglich, bei *jedem*
Schritte für *alle* *Parteien* das *Rechte* zu *treffen*?
Das vermöchte der *liebe* *Gott* selber nicht, wenn er
vom *Himmel* *herabkäme* und *statt* des *Herrn* von
Manteuffel *Minister-Präsident* würde. Man würde

dann gewiß eben so sehr, wo nicht noch mehr, den
Schrei *vernehmen*: „weg mit diesem *System!*“
Man schreit so sehr über die *Concession* des *Eintritts*
von *Gesamt-Oesterreich* in den *deutschen* *Bund*;
aber diese *Concession* ist ja an *Bedingungen* gebunden,
die sie für *alle* *Theile* *unschädlich* machen, wenn sie
erfüllt werden. Man tadelt die *Regierung*, daß sie
nicht schon im *vorigen* *November* oder noch *früher*
einfach zu den *alten* *Bundesverhältnissen* *zurückge-*
kehrt sei; aber eine *solche* *Rückkehr* vor der *Zeit* wäre
als die *kräftigste* *Reaction* erschienen, während sie jetzt,
wenn sie *wirklich* *erfolgen* sollte, das *Ansehen* einer
unvermeidlichen *Nothwendigkeit* hat, womit die *tau-*
send *Geschäftigkeiten* *wegfallen*, mit denen sie *früher*
behaftet *gewesen* wäre. Man klagt endlich über die
unerhörten *Vorschläge*, mit denen *Preußen* und *Oester-*
reich *gemeinschaftlich* *aufgetreten* sind; aber *erstlich*
liegen diese *Vorschläge* noch nicht in ihrer *wahren*
Form vor; dann sind sie auch, wenn die *unbeglau-*
bigte *Form*, in der sie zur *Deffentlichkeit* gekommen,
einmal *beglaubt* werden sollte, doch ohne die ihnen
zu *Grunde* liegende *Tendenz* ins *Publikum* gedrungen,
und die *Feinde* der *gegenwärtigen* *Politik* *Preußens*
haben ihnen so viel *Geschäftiges* *angedichtet*, als *irgend*
möglich war; endlich mußte *Preußen* durch etwas
Ueberzeugendes dem *Argwohn* der *deutschen* *Fürsten*
und *Völker* *begegnen*, als wolle es durch die *Revo-*
lution nur *seine* *partikulären* *Interessen* *fördern*
und *mittelft* derselben *absoluter* *Herr* von *Deutschland*

werden. Dem unparteiischen Auge löst sich jeder Tadel, der gegen die Regierung ausgesprochen wird, bei näherer Betrachtung in Ungrund und Ungerechtigkeit auf. Darum wollen wir dem, was gegen die Regierung gesagt wird, fernerhin nicht mehr so ohne Weiteres Glauben schenken, bloß weil es gegen die Regierung gesagt wird. Die Regierung will unser Wohl gewiß mit aufrichtigerem Herzen, als die Feinde derselben, die nur ihr abstractes System vor Augen haben und die mit Freuden Tausende von Leben hingeben würden, wenn sie damit ihrem System die Herrschaft verschaffen könnten. Was geht sie das Glück ihrer Nebenmenschen an, wenn nur ihr Wille geschieht!

Schutzzoll und Freihandel.

Das Freihandelsystem ist, wie jede Abstraction, nur auf ideellem Gebiete anwendbar, im practischen Leben muß es die verschiedensten Modificationen erfahren. Ob und wie weit demselben Folge zu geben, darüber entscheidet die Zusammenfassung aller der Factoren, welche die technische Kultur bedingen, wie Lage, Klima, Reichthum, Gewohnheit, Bildung, gewerblicher Standpunkt &c. Diejenigen, welche unter allen Umständen Handelsfreiheit verlangen, tragen der Vielgestaltigkeit der Lebensverhältnisse keine Rechnung, bewegen sich nur aus ideellem Gebiete, wie diejenigen, die einem abstracten politischen Systeme huldigen. Ein Staat würde sehr Unrecht thun, wenn er die Industrie, die innerhalb seines Gebietes die Elemente zu einer concurrenzfähigen Ausbildung haben, während ihres Entstehungs- und Bildungs-Prozesses nicht schützen wollte; denn ohne einen solchen Schutz würden sie sich, den Industrien des Auslandes gegenüber, die bereits zu ihrer Vollendung gelangt sind, nicht zu ihrer Reife und Selbstständigkeit entwickeln können. Eine rein auf freihändlerische Principien gestützte Handelspolitik würde daher alle Industrie des Landes ruiniren. Wenn so in Schlesien schon unter den eben obwaltenden Umständen die Verwendung der Kapitalien für gewerbliche Anlagen immer seltener wird, der Absatz für die Erzeugnisse der Industrie immer mehr abnimmt, so würde bei Einführung des Freihandelsystems die Verwendung der Kapitalien für gewerbliche Anlagen ganz aufhören und der Absatz der Erzeugnisse bei der Absperrung Oesterreichs und Rußlands gänzlich unmöglich werden. Der einheimische Markt muß daher um so sorgfältiger behauptet werden. Dies ist aber nur möglich unter einem Zollsysteme, unter welchem alle einheimischen Industriezweige zu erstarken vermögen. Ist ein eigenes, kräftiges industrielles Leben erreicht, so darf man für die Blüthe des Handels und des Ackerbaues auch nicht bange

sein. Der englische Industrie-Staat ist unter einem Jahrhunderte hindurch dauernder Schutzollsysteme groß geworden; dennoch ist der engl. Zolltarif auch heute noch minder liberal als der des Zollvereins, so daß man ihn auch jetzt noch einen Schutzolltarif nennen kann. Um zu beurtheilen, ob ein Tarif die Richtung des Freihandels oder die der Schutzölle ausspreche, muß man die Zahlensätze mit Rücksicht auf die Ausbildung der Industrie betrachten, für welche sie aufgestellt sind; dieselben Zahlensätze können dann in dem einen Lande ganz das Entgegengesetzte von dem sein, was sie in einem andern sind. So sind in einem Lande, wie Großbritannien, wo die Baumwollen-Industrie ihren höchsten Höhepunkt erreicht hat, die 15 Procent Einfuhrzoll auf fertige baumwollene Artikel nichts anderes als ein Schutzoll, während sie im Zollverein, wo die Baumwollen-Industrie noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, eine freihändlerische Richtung aussprechen. England wacht über jeder, auch der geringsten seiner Industrien. So hat es z. B. die Einfuhr von fertigen Korbstöpfeln von 7 Pence, die sie früher zu zahlen hatten, auf 8 Pence (etwa 7 S.) pro Pfund erhöht. Der Grund davon, kann nur die Absicht sein, die Korbschneider in ihrer Thätigkeit zu schützen. Aus diesem Umstande kann man leicht abnehmen, wie England in der Praxis den Freihandel huldigt. Es hat alle seine Industriezweige in dem Tarife so berücksichtigt, wie die Korb-Industrie, nur hat es ihm die verschiedene Ausbildung derselben möglich gemacht, da und dort den Schutz durch sehr kleine Zollsätze zu erreichen; das hat den Schein gegeben, als ob England dem Freihandel huldige. Auf Schutz der nationalen Arbeit denkt sogar Amerika. Es ist daher unserem Ministerium nur zum Lobe anzurechnen, wenn es sich durch das Geschrei nach Freihandel nicht irre machen läßt und bei seinen den Kasseler Zoll-Conferenzen unterbreiteten Zollvorschlägen beharrt, welche die weise Mitte zwischen zwei Extremen halten und deshalb geeignet sind, ebenso sehr die Schöpfung des Zollvereins aufrecht zu halten, als die Erweiterung desselben anzubahnen, welche nöthig ist, um für die producirende Thätigkeit nach innen einen größern Markt zu gewinnen.

Staats- und politische Nachrichten.

Der Krankheitszustand Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hat sich gebessert, doch hat sich eine gichtische Entzündungsgeschwulst am Gelenk der einen Hand eingestellt. Die Töchter Sr. Königl. Hoh., die Königin von Baiern und die Prinzessin von Hessen und bei Rhein sind in Berlin eingetroffen.

Den Kammern liegt noch ein reiches Material zur Bearbeitung für die laufende Sitzungsperiode vor. Die wichtigsten Kommissionen sind in unausgesetzter Thätigkeit, doch wird mancher zweckmäßige Antrag wohl erst vor die nächste Sitzungsperiode kommen. In den letzten Sitzungen ging die erste Kammer auf die Verathung der Schlacht-, Wahl-, Klassen- und Einkommensteuer über. Das Gesetz, wie es aus der zweiten Kammer hervorging, fand fast durchweg auch den Beifall der ersten. Man hält es nicht für ein an sich vollendetes Werk, aber für den Umständen am besten angepaßt. Die zweite Kammer berieth die Verordnung vom 12. Novbr. v. J. über die Lieferungen; nach den gefaßten Beschlüssen erhielt die Regierung die Bewilligung, bei eintretender Mobilisirung und Kriegsführung vom Lande auch ohne die Kammern die nothwendigsten Mittel aufzubringen, um die Armee im Felde zu erhalten. Auch gab die Kammer ihre Zustimmung zu dem neuen Strafgesetzbuch, einem Kodex, den eine legislative Thätigkeit von 25 Jahren vorbereitet hat.

In der ersten Kammer kommt jetzt der Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister zur Verathung.

In der zweiten Kammer ist die Verathung über den Bericht der Commission zur Prüfung des Belagerungszustandes zu Ende gekommen.

Von der Fraction Bodenschwingh-Geppert ausgehend, wird in diesen Tagen ein Antrag auf Vertagung der Kammern in dieselben gebracht werden, nachdem die nothwendigen Geldbewilligungen erfolgt sind, und alle Parteien scheinen so ziemlich über die Nothwendigkeit einer solchen Vertagung einverstanden zu sein.

Durch die Einkommensteuer, wie sie von den Kammern angenommen ist, wird die unterste Stufe der Steuerpflicht. Bewohner Preußens um 300,000 Rthlr. erleichtert. Unter den größern Staaten Europa's stellt nach den gemachten Berechnungen Preußen die unteren Klassen in Bezug auf Steuern am günstigsten.

Bei der im Unterrichtsministerium abermals begonnenen Umarbeitung des neuen Unterrichtsgesetzes soll der N. J. zu Folge von der strengsten

Unterordnung des ganzen Schulwesens unter die Verwaltungsbehörden als der leitenden Idee ausgegangen werden.

Seitens des Kriegsministers sind bereits die nöthigen Anweisungen ergangen, um den Bau der Festungen, für welche außerordentliche Fonds von den Kammern erfordert wurden, unverzüglich in Angriff zu nehmen. Namentlich soll in Posen mit Rüstigkeit gebaut werden, auch in Königsberg und Torgau die projektirten neuen Festungswerke sofort in Angriff genommen werden.

Nach einer Verfügung des Kriegsdepartements sollen die armirten Festungen bis auf Weiteres ganz in dem Zustande verbleiben, in welchem sie sich gegenwärtig befinden.

Wie man hört, sind Preussischen Behörden Brochüren und Schriften, welche von der revolutionären Propaganda in London in Berlin verbreitet werden, auf die Spur gekommen. Es würde dies mit den Nachrichten aus Paris zusammenstimmen, nach welchen die Thätigkeit dieser Propaganda in allen Ländern Europa's gegenwärtig eine große sein soll.

In Betreff der deutschen Angelegenheit glaubt man in Berlin, daß mit der preussischen Note, die vor einigen Tagen nach Wien abgegangen ist, und der zu erwartenden österreichischen Antwort die Verhandlungen zwischen den beiden Großmächten beendet sein dürften, da man einfache Annahme und einen klaren Abschluß von Wien schwerlich zu erwarten hat.

Man spricht von einem Plan Baierns, der von Oesterreich gutgeheißen wird, wonach auf Grund der Bundes-Gesetze gegen alle Concessionen, die Oesterreich an Preußen etwa machen würde, Einspruch erhoben und darauf hingewiesen werden soll, daß es Oesterreich nicht zustehe, in Betreff der Bundes-Angelegenheiten einseitig Concessionen zu machen, sondern daß die Sache, wie jede andere, vor das Plenum des Bundes zur Entscheidung gebracht werden müsse.

Wegen der in Wien eingegangenen ernstlichen Proteste Frankreichs und Englands gegen den Eintritt der österreichischen Staaten in den deutschen Bund soll die österreichische Regierung beschloffen haben, diese Angelegenheit einstweilen aufzuschieben.

Deshalb zögert man auch in Wien, Preußen Concessionen zu machen. Die deutsche Frage dürfte sonach noch lange nicht zur Erledigung kommen.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 27. Nachmittags in Venedig eingetroffen und, der Regierungsdepesche zufolge, mit Jubel empfangen worden. Bald nach seiner Ankunft wurde von ihm das Patent unterzeichnet, wodurch der Stadt der Freihafen wiedergegeben wird.

In Frankfurt a. M. erwartet man den Wiederezusammentritt der deutschen Bundesversammlung in vormärzlicher Zahl.

Das Fr. Journ. will mit Bestimmtheit wissen, daß die preuß. Regierung beschlossen habe, die in Frankfurt sitzende Bundesversammlung durch einen Bevollmächtigten zu beschicken, und daß sie zugleich die übrigen, bis jetzt dort noch nicht vertretenen, Kabinete ersucht habe, ein Gleiches zu thun.

Das kurhessische Ministerium hat durch Verordnung die Stellung des preussischen Commissars als eine mit der des österreichischen Commissars Grafen Leiningen gleichberechtigte anerkannt. Vom Kriegsgericht in Kassel sind bereits viele Personen verurtheilt worden, was große Aufregung verursacht hat. Auch gegen die Offiziere soll eine Untersuchung beginnen.

Es wird versichert, daß Rendsburg nächstens als Bundesfestung anerkannt und einen preussischen Gouverneur erhalten werde, welcher schon nach acht Tagen kommen solle.

Die englische Regierung zieht bei Portsmouth ein Geschwader von zwanzig Kriegsschiffen zusammen, die vollständig armirt und verproviantirt werden. Man vermuthet, daß dies eine Demonstration gegen Rußland ist.

Zu der Londoner Industrie-Ausstellung waren bis zum 25^{ten} 5307 Artikel angekommen; hiervon kommen u. a. auf Preußen 940, Oesterreich 106, Sachsen 135.

Franz. Offiziere, die sich in Paris auf Urlaub befanden, haben plötzlich Befehl erhalten, zu ihren Regimentern zurückzukehren. Man erschöpft sich in Vermuthungen über die Veranlassung dieser Maßregel.

Die Beendigung der Insurrection in Bosnien ist

nabe bevorstehend, da die türkischen Truppen entschieden gesiegt haben.

In Algier kommt nächstens ein neuer Feldzug der Franzosen gegen die Kobylen zur Ausführung.

Nach den, in St. Louis in Amerika und in allen an Missouri grenzenden Staaten gemachten Ankäufen wird in diesem Jahre die Einwanderung aus Deutschland bei Weitem bedeutender sein, als sie noch je gewesen.

Statistisches.

Im Jahre 1850 sind im Regierungsbezirk Siegen, welcher 19 Kreise umfaßt, geboren worden: 17921 Knaben, 16830 Mädchen, zusammen 34751 Kinder, darunter 4514 uneheliche Kinder, so daß also das 7te Kind ein uneheliches gewesen ist. Getraut sind 7908 Paare, und gestorben sind: 27,230 Personen, worunter 2010 todtgeborene Kinder gewesen sind. Das natürliche Lebensziel haben erreicht 1496 männliche, 1682 weibliche Personen, worunter 19 männliche und 12 weibliche Personen das 90^{te} Lebensjahr überschritten haben. 282 Frauen sind bei der Niederkunft und im Kindbette gestorben. 2455 Männer und 2317 Frauen sind an innern hitzigen Krankheiten gestorben, worunter 727 an der asiatischen Cholera. 150 Männer und 31 Frauen sind als Selbstmörder, 265 Männer und 59 Frauen durch allerlei Unglücksfälle, 29 männliche und 24 weibliche Individuen an den natürlichen Pocken und 2 männliche und 1 weibliches an der Wasserscheu gestorben. Unter den Gebornen befinden sich 412 Zwillinge- u. 1 Drillingengeburt.

Gegen das Jahr 1849 sind 701 Kinder weniger geboren, 746 Paare mehr getraut, 103 Personen weniger gestorben.

Provinzielles.

Von dem Schwurgericht in Schweidnitz ist der Mörder des am 22. April v. J. getödteten Kaufmanns Georgi daselbst zum Tode durch das Rad von unten herauf und die Mitschuldigen, Tagelöhner Jung aus Mettkau, zu lebenswieriger Gefängnißstrafe, Agent Fischer aus Zobten zu 14 Jahr, Fleischer Gerstmann aus Prottschenbain zu 14 Jahre, die verehel. Jentsch und deren Tochter zu 2 Jahr Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Öeffentliche Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 3. April.

Es kam zur Verhandlung die Untersuchung gegen den Häuslersohn Joh. Karl Friedrich Knobloch aus Mittel-Langenöls. Er ist bereits früher, das eine Mal wegen zweier kleiner gemeiner Diebstähle unter Verlust der Ehrenrechte mit 10 Stockhieben und das andere Mal wegen gefährlicher Drohung mit Brandstiftung mit 6monatlicher Einstellung in eine Straf-Section bestraft worden. Jetzt ist er angeschuldigt, sich in der Zeit vom 20. bis 27. October vor J. ein Paar Stiefeln, dem Ortsrichter E a c h m a n n in Nieder-Langenöls gehörig, angeeignet, sie bis zum 31. October in Gebrauch genommen und dadurch einen zweiten Diebstahl verübt zu haben. Knobloch hat dies polizeilich zugestanden, war auch in der heutigen Verhandlung der That geständig. Die Staats-Anwaltschaft beantragte demnach, das Schuldig gegen Knobloch auszusprechen und ihn, unter Verlust der National-Kofarde und des Militairabzeichens, Versetzung in die 2te Klasse des Soldatenstandes, mit 14 Tagen Gefängniß zu belegen. Das Gericht erkannte nach diesem Antrage.

Nächste Sitzung den 17. April.

(Gingefandt.)

Mancher Leser dieser Zeilen wird sich vielleicht erinnern, in den letzten Nummern eines hier viel gelesenen Lokalblattes der Umgegend die Aufforderung gefunden zu haben, welche der Vorstand eines Begräbnißkassen-Vereins an die Mitglieder desselben erließ: in einer Hauptversammlung das fernere Bestehen des quaest. Vereins in Verathung zu ziehen. Es hat dieß den Einsender dieses Artikels veranlaßt, den Lesern dieses Blattes einige Mittheilungen über einen hier bestehenden Verein ähnlicher Tendenz zu machen, welcher seit 1762 besteht, und welcher, wenn er auch nicht mit einer Mitgliederzahl von vielen Hunderten prunken kann, doch im Stillen ein recht ansehnliches Kapital-Vermögen aufgesammelt hat und seinen Mitgliedern, wie nachstehend gezeigt werden wird, die größte Sicherheit gewährt.

Es ist dieses der Verein der hiesigen Begräbniß-Fraternitäts-Gesellschaft, welcher jetzt 261 meist hiesige Mitglieder zählt, von denen aber nur 180 beitragspflichtig sind, indem 81 die statutenmäßig einzuzahlenden Beiträge geleistet haben, und daher von ferneren Einzahlungen entbunden sind.

Bei der kürzlich abgelegten Jahresrechnung pro 1850 wurde bei der Kasse eine Einnahme von 1386 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. u. eine Ausgabe von 1022 = 2 = 6 = nachgewiesen.

Das Vermögen dieses Vereins besteht jetzt
in 4644 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. zu 5 % zinsbar
angelegten-Hypothekenforderung.
49 * 17 * 6 = Kassen, und
364 * 19 * 7 = Kassenbestand,

zusammen also in 5059 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf.

Von diesem Kassenbestande sind jetzt schon wieder 249 Rthlr. zinsbar auf Grundstücke ausgeliehen, und hat sich der Vermögenszustand gegen das Jahr 1849 um 190 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. verbessert.

Hierbei sei noch bemerkt, daß der Verein, dessen Hauptzweck ist, seinen Mitgliedern ein anständiges Begräbniß zu sichern, und an dessen Spitze ein Directorium von 12 Mitgliedern steht, von welchen alle zwei Jahre vier ausscheiden, die durch neu gewählte wieder ersetzt werden, seine Statuten im vorigen Jahre revidirt und den jetzigen Zeitverhältnissen und Ansichten entsprechend umgeändert hat.

Mannigfaltiges.

Bezüglich einer Reise zur Londoner Industrie-Ausstellung für 100 Thlr., welche die Herren Koeypp und Schütte in Berlin zu unternehmen beabsichtigten, gehen der National-Zeitung folgende nähere Daten zu: „Die Reise soll vom 1. Mai bis 1. Oct. zu jeder Zeit angetreten werden können, so daß der Reisende weder an einen bestimmten Tag, noch an eine bestimmte Gesellschaft gebunden sein würde. Auch kann der Reisende über Ostende hin und über Hamburg zurück, oder über Hamburg hin und zurück, oder endlich über Ostende hin- und zurückreisen. Wer länger als eine Woche in London verweilen will, soll für jede folgende Woche für Logis, Licht, Bedienung und Frühstück 25 Thaler bezahlen.

Was die Garantie betrifft, so wollen die Unternehmer sowohl in Berlin als in den Provinzialstädten angesehene Bankhäuser zur Zeit mit der Entgegennahme der Bezahlung und der Uebergabe der Billets und Checks beauftragen und deren Firmen nächstens veröffentlichen. Auch soll noch eine wohlfeilere Fahrt für ärmere Geschäftsleute eingerichtet werden.

Fort mit dem polnischen Courant!

Warum ist der Schlesier, namentlich in Mittelschlesien, so übertrieben gutmüthig, das polnische Geld in Zahlungen anzunehmen? Unser Handel mit Polen — jetzt Rußland genannt — ist durch geschickte oder ungeschickte Politik längst auf Null reducirt, der Handel mit Rußland ist also nicht die Ursache, daß Schlesien mit polnischem Gelde so überhäuft ist, vielmehr sind es gewisse Leute, die aus Gewinnsucht das polnische Geld mit 95% einwechseln, um es zum vollen Werthe auszahlten. Ein großer Theil von kleinen Geschäftsleuten sieht sich öfter gezwungen, vom Landmanne und Gewerbetreibenden dieses Geld ebenfalls zum Nominalwerthe anzunehmen und muß es später wieder mit Verlust verwechseln, da die größeren Handelshäuser dessen Annahme durchaus verweigern. — Auf diese Weise gehen jährlich viele tausend Thaler verloren. — Sollte diesem Unwesen nicht gesteuert werden können? — Zwei Wege giebt es, — entweder die preuß. Regierung fordert dieses Geld mit einem Verluste von vielleicht 10% ein und prägt es in Preuß. Cour. um — oder das Publikum verweigert entschieden die Annahme des Polnischen Geldes. Wird der letztere Weg consequent durchgeführt, dann wird sehr bald ein großer Theil des poln. Geldes

verschwinden, und das Publikum von den fortwährenden Plackereien befreit sein. — Darum, fort mit dem polnischen Courant! G.

Kirchen : Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Diacon. Vornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 11. April, früh um 7 Uhr allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Diacon. Vornmann.

Donnerstag, den 10. April, Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Freitag, den 11. April, Nachmittags um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Diac. Vornmann.

Sonntag, den 13. April 1851.

Amts- Predigt Herr Diac. Vornmann.

Nachmittags- Predigt: Herr Candidat Besser.

Auch wird die von dem wohlsel. Herrn Daniel Andreas Fischer gestiftete Predigt nach beendigtem Nachmittags- Gottesdienste in der Kreuzkirche von dem Herrn Diaconus Vornmann gehalten werden.

B. In der Frauenkirche:

Amts- Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde Predigt und Communion: Herr Katechet Schmidt.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 15. April, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Diac. Vornmann.

Geboren.

Den 10. März dem Dekonom Wilhelm Ludwig Köhler in Kerzdorf, ein Sohn, Friedrich Robert Bruno. — Den 27. dem Brg. u. Gartenbesitzer Joh. Friedrich Hilger, ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Den 1. April dem Brg. u. Kammacher- Mstr. Karl Wilh. Thieren, e. L., Aug. Clara.

Gestorben.

Den 1. April der Waisenknabe Emil Oskar Bach, alt 13 J. 3 M. 13 T. — Den 2. der Brg. u. Gartenbesitzer Joh. Karl Baumert, alt 61 J. 8 M. 20 T. — Den 5. der Schneidergeselle Ernst Friedrich August Scholz, Sohn des Brg. u. Tuchmacher- Mstrs. Johann Gottfried Scholz, alt 27 J. 2 M. 15 T.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis- Gericht zu Lauban.

Die Jungesche Häuslerstelle No. 277 zu Geißsdorf, abgeschätzt auf 525 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 19^{ten} Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, am 24. März 1851.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Nestlersche Häuslerstelle No. 191 zu Geißdorf, abgeschätzt auf 325 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 11^{ten} July c., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, den 28. März 1851.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Neumannsche Häuslerstelle No. 59 zu Holzkirch, abgeschätzt auf 910 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, am 26. März 1851.

Steckbrief.

Gegen die unten signalisirte unverehelichte Johanne Christiane Trautmann aus Seidenberg ist wegen Landstreichens auf Antrag der Königlichen Staats-Anwaltschaft hier selbst die Voruntersuchung eröffnet und die Verhaftung beschlossen worden.

Die resp. Gerichts- und Polizei-Behörden werden ersucht, die ic. Trautmann im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abzuliefern.

Ein Jeder aber, welcher von dem Aufenthalte derselben Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

Lauban, den 29. März 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Untersuchungs-Richter

Liersch.

Signalement.

1. Name: Trautmann. 2. Vorname: Johanne Christiane. 3. Geburts- und Wohnort: Seidenberg. 4. Alter: 33 Jahr. 5. Religion: evangelisch. 6. Größe: 4 Fuß 10 Zoll. 7. Haare: braun. 8. Augen: braun. 9. Nase und Mund: gewöhnlich. 10. Zähne: gesund. 11. Kinn: oval. 12. Statur: untersezt. 13. Besondere Kennzeichen: keine.

Bekleidung: unbekannt.

Haus-Verkauf. Das Haus sub No. **600** a. nebst Garten, vor dem Görlitzer-Thore gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Reihgras-Saamen

ist zu haben beim Klempner **Schwarz** No. **91** in Lauban.



Gegen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut eignet sich als ein anerkannt vorzügliches von dem Königl. Preuss. Geheimen Sanitätsrath und Stadt-Physikus Dr. Natorp in Berlin, so wie von vielen anderen renommirten Aerzten und Chemikern geprüfetes äußerliches Hautheilmittel

**Dr. Borchardt's
aromatisch-medicinische Kräuter-Seife,**

und ist in Lauban nur allein (à Packetchen mit Gebrauchs-Anweisung 6 Sgr.) bei dem Kaufmann **C. G. Burghardt** vorrätzig.

Geld- und Fonds-Course

vom 5. April 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95 $\frac{1}{4}$ Br.
Friedrichsd'or 113 $\frac{2}{3}$ Br.
Louisd'or 108 $\frac{1}{4}$ Gld.
Poln. Courant 93 $\frac{5}{8}$ Gld.
Oesterreichische Banknoten 77 $\frac{1}{2}$ Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 5 $\frac{0}{10}$ 105 $\frac{3}{4}$ Gld.
Staats-Schuld-Scheine pr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 85 $\frac{1}{4}$ Gld.
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4 $\frac{0}{10}$ 101 $\frac{1}{4}$ Br.
dito dito neue dito 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 91 $\frac{1}{4}$ Br.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 95 $\frac{3}{4}$ Br.
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4 $\frac{0}{10}$ 101 $\frac{5}{8}$ Br.
dito à 1000 Rthlr. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{10}$ 91 Br.
Neue poln. dto. 94 $\frac{1}{4}$ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise
vom 2. April 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	2	6	1	16	6	1	5	—	—	25	—
Niedrigster	1	27	6	1	12	6	—	27	6	—	23	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. — Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 7 : 6 :			Kalbfleisch			—			1 : 6 :		
Rindfleisch à Pfund	2 : — :			Bier à Quart			—			: 10 :		
Schweinfleisch —	3 : — :			Einfacher Korn à Quart 2 Sgr.			Doppelter 5 Sgr.					

Nach der Selbsttaxe der hiesigen Bäcker vom 1. April d. J.

wiegt von diesem Tage ab und so lange die Kornpreise unverändert bleiben, ein hausbackenes Brot zu **5 Sgr.**: bei dem Bäcker Dietrich 8 Pfd. 24 Lth. — Graf u. Braun 8 Pfd. 12 Lth. — Winkelmann 8 Pfd. 10 Lth. — Haym 8 Pfd. 9 Lth. — Prox, Schirach med., Schirach jun. u. Wulst 8 Pfd. 8 Lth. — Haase sen., Lorenz, Pfullmann und Raabe 8 Pfd. 4 Lth. — Börner 8 Pfd. 3 Loth. — Wittwe Demuth, Haase jun., Leukert und Schneider 8 Pf. — Mezke 7 Pfd. 28 Loth. — Wittwe Haym 7 Pfd. 26 Lth.

Eine Semmel zu 1 Sgr. bei Dietrich u. Graf 24 Lth. — Wittwe Demuth, Schirach med., Schirach jun. u. Wulst 22 Lth. — Mezke 21 Loth. 2 Quent. — Haase jun., Leukert, Prox, Schneider und Winkelmann 21 Lth. — Pfullmann 20 Lth. 2 Quent. — Börner, Haase sen., Haym u. Wittwe Haym 20 Lth.

Dorfbäcker. Ein Brot zu 5 Sgr. Börner a. Bertelsdorf, Geisler a. Wügendorf, Weidner u. Werner a. Hennersdorf 8 Pfd. — Otto aus Hennersdorf 7 Pfd. 24 Lth. — Ein Brot zu 4 Sgr. bei Wunderlich aus Haugsdorf 5 Pfd. 26 Lth. — Ein Brot zu 3 Sgr. bei Lindner aus Mittel-Thiemendorf 5 Pfd. 8 Lth. —

Semmelwoche: Herr Mezke auf der Brüdergasse.

Sarküche: Herr Franz auf der Raumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.